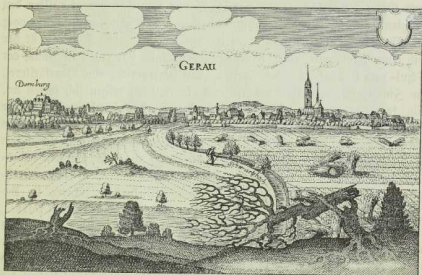


Erträge des Obst- und Gartenbaus sowie wildwachsende Beerenfrüchte in halbarem Zustand nach nahen und fernen Gegenden, und eine große Brauerei verschickt ihr Bier nach den Landorten und den nahen Großstädten. Der Fleiß und die Strebbarkeit der Bürger haben eine schöne Entwicklung des Erwerbslebens zustande gebracht. Gut beschickte Ferkelmärkte fördern das Geschäftsleben; verschiedene Käsefabriken¹⁾ holen ihren Bedarf an „Matten“ selbst aus dem Innern Rheinheffens und



Groß-Gerau und Dornberg nach Merian.

ferneren Gegenden. Ihre Fabrikate kommen als „Mainzer Käse“ in den Handel. Für weitergehende Bildungsbedürfnisse ist eine höhere Bürgerschule eingerichtet. Eine Lateinschule bestand schon vor dem Dreißigjährigen Kriege. Die sehr alte jüdische Gemeinde besitzt eine hübsche Synagoge. Katholiken wanderten erst viel später zu. Auch sie erbauten vor mehreren Jahren ein eigenes Gotteshaus. — Im Nordosten von Groß-Gerau war auf einem Hügel die alte Richtstätte, „der Galgen“, der 1824 noch stand. Die Darmstädter Straße, noch vor wenig Jahren recht bezeichnend „Galgengasse“ genannt, führte nach jener Malsatt. Beim Abtragen der Anhöhe fand man viele Gebeine und erkannte in der Stelle ein fränkisches Gräberfeld. Die ursprüngliche Stadt wurde vom „Graben“ umschlossen. Sie hatte drei Tore, das Frankfurter oder Spitaltor, das Darmstädter oder Galgentor und das Oppenheimer oder Niebertor. Diese waren zweistöckig quer über die Straße gebaut,

¹⁾ Solche bestehen auch in den Nachbarorten Klein-Gerau, Worfelden, Wallerstädten und in Bischofsheim.